

**ZAUGG STORENBAU** 4605C  
Ihr Spezialist im **Emmental**  
+ Aaretal  
Bern und Thun

«Ich bürgе für  
beste Qualität und  
Service!»

**Ralf Wenger**  
Geschäftsführer

Hauptstrasse 14, 3671 Herbligen  
[www.zaugg-storenbau.ch](http://www.zaugg-storenbau.ch)



Seit 1987 kompetent und erfolgreich

**abaris** Raucherentwöhnung  
Wettingen | Bern

[www.nikotinlos.ch](http://www.nikotinlos.ch)

«**Unsere Apps wissen mittlerweile besser über uns Bescheid als wir selbst.**»

DJ Franctone ▶ Seite 18

**Viele Zuschauer an der diesjährigen Ausgabe der BEA**

Über 330 000 Personen besuchten die 71. Ausgabe der Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung. Damit konnte die BEA ihren letztjährigen Besucherrekord bestätigen, wie die Ausstellungsleiter mitteilen. Der «Anzeiger Region Bern» war mit einem Stand an der BEA präsent. ▶ Seite 3

**Uni Bern begleitet Jugendliche ins Erwachsenenleben**

Ein Forschungsprojekt der Universität Bern untersucht, wie Jugendliche den Eintritt ins Erwachsenen- und Erwerbsleben meistern. Die erhobenen Daten sollen dereinst der Bildungspolitik und -praxis Anhaltspunkte geben, wie Bildungssysteme verbessert werden können und was es braucht, damit Bildungsverläufe in Zukunft glatter verlaufen. ▶ Seite 5

**Zu Besuch im Nationalen Pferdezentrum in Bern**

Die Schweizer Kavallerie ist seit 1972 abgeschafft. Im Nationalen Pferdezentrum NPZ mitten in Bern leben dennoch über 50 Armeepferde. Was ist deren Aufgabe und was geschieht mit ihnen, wenn sie diese altershalber nicht mehr erfüllen können? Der «Anzeiger Region Bern» hat sich in den Stallungen umgesehen und mit den Verantwortlichen gesprochen. ▶ Seite 14

**Grosser Andrang auf gratis Qigong-Kurse in Bern**

Jeden Mittwoch praktizieren bis zu 80 Personen auf der kleinen Schanze in Bern die chinesische Bewegungskunst Qigong. Angeleitet werden sie von Urs Zimmerli. Entstanden während der Coronapandemie, hat sich das Angebot mittlerweile etabliert. ▶ Seite 15

**Reiseberichte entwerfen eine Utopie, frei von Ideologien**

Matthias Nawrat, der am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel studiert hat, skizziert in seinem Essayband «Über allem ein weiter Himmel» eine Utopie eines Europas ohne West-Ost-Gefälle. ▶ Seite 16

# Inselspital zwischen Anspruch und Realität

**Ob Defizit oder Mobbingvorwürfe: Die Insel-Gruppe macht seit Wochen Schlagzeilen. Ein Experte ordnet ein.**

Die Schweizer Spitäler stehen unter Druck. Die Insel-Gruppe verzeichnete im letzten Jahr ein Minus von fast 113 Millionen Franken. Es ist damit deutlich höher als noch im Jahr davor (80 Millionen). Damit ist die Gruppe nicht allein. In den letzten Wochen haben insbesondere Zentrumsspitäler für das vergangene Jahr Defizite im mehrstelligen Millionenbereich ausgewiesen.

Und doch scheint die Führungsetage der Insel-Gruppe keinen Grund zur Sorge zu sehen. Die Tarifsituation sei zwar sehr angespannt, schreibt die Gruppe. Doch das Defizit gehe vor allem auf Investitionen und Grossprojekte zurück, die sich langfristig auszahlen würden. Man sei optimistisch für die Zukunft. Von einer Spitalkrise will sie nicht reden. Zu Unrecht, sagt Gesundheitsökonom Heinz Locher.

Die Insel stehe vielleicht besser da als andere Spitäler, deren Investitionen

noch anstünden, so Locher. Doch damit entkomme sie der allgemeinen Spitalkrise noch nicht. Zumal sie neben finanziellen Fragen auch hausgemachte Probleme zu lösen habe.

**Ernst der Lage nicht erfasst?**

In den letzten Monaten wurde immer wieder öffentlich Kritik an der Gruppe geäussert. Chefärztinnen und Chefärzte hatten in einem Brief grösste Sorgen um den universitären Standort in Bern formuliert. So würden wichtige Entscheide ohne ausreichenden Einbezug des medizinischen Personals gefällt.

Die Vorwürfe, die im Nachgang daran öffentlich geäussert wurden, gehen teilweise noch weiter: Die Rede ist von Forschungsgeldern, die zur Querfinanzierung der Fixkosten verwendet würden; von einer Mobbingkultur, einem diktatorischen Führungsstil oder einer miserablen Kommunikation.

Die Insel-Gruppe weist die Vorwürfe weitgehend zurück. Sie räumt lediglich ein, dass die Reformen der letzten Jahre einschneidende Entscheidungen bedingt hätten. Nun wolle man im Gespräch nach Lösungen suchen und Meldestellen schaffen. Von Rücktritten aus der Führungsetage will sie nichts wissen.

Diese Haltung zeige, dass die Führung der Insel-Gruppe den Ernst der Lage noch nicht erfasst habe, sagt Heinz Locher. Denn während die Reformen an sich legitim seien, sei deren Planung fehlerhaft gelaufen: «Man wollte zu viel auf einmal.» In dieser Hinsicht sei auch der Kanton in der Verantwortung. Die Insel-Gruppe beisse sich nicht nur an den eigenen Erwartungen die Zähne aus – sondern auch am Berner Anspruch, zum international führenden Standort zu werden. (hag) ▶ Seite 11



**Liebe Leserinnen, liebe Leser**

Was mögen Sie an Bern? Diese Frage stellen wir jede Woche einer spannenden Persönlichkeit mit Bezug zur Region. Und egal ob Politiker, Unternehmerin, Sportler oder Künstlerin: Die Antwort fällt immer gleich aus. Die Aare!

Und in der Tat: Was gibt es Schöneres, als eingepfercht zwischen von Sonnencreme triefenden, halbnackten Menschen um Schatten zu kämpfen? Dann sich beim Hochlaufen auf dem glutheligen Boden die Fusssohlen zu verbrennen, um schliesslich in das eiskalte Wasser abzutauchen und den Schmerz zu unterdrücken?

Spass. Auch ich geniesse es, mich an einem heissen Sommertag mitten durch Bern treiben zu lassen.

Neuerdings hat mein halber Freundeskreis damit begonnen, auch im Winter in der Aare zu baden. Wieso ich das weiss? Sie erzählen es mir. Bei jeder Gelegenheit. Und sie wollen, dass ich es ihnen gleich tue. Und alle anderen ebenso. Weil es nichts Schöneres gebe, als das Gefühl danach.

Nun, ich mag es ihnen gönnen. Aber mir käme es niemals in den Sinn, meinen Freunden mein Hobby aufschwätzen zu wollen, und auch nicht, bei eisiger Kälte in die Aare zu hüpfen. Von Dingen, die erst Spass machen, wenn man aufhört, sie zu tun, lasse ich für gewöhnlich die Finger.

Meine Zeit aber naht. Noch ist mir die Aare mit etwas über 12 Grad zu kalt. Aber sobald das Thermometer mehr als 16 Grad anzeigt, reihe ich mich mit Freude in die Menschentrauben vor den Flusseinstiegen ein.

Die Infrastruktur wird dann bereits zur Verfügung stehen. Schon am letzten Wochenende öffneten die ersten Stadtberner Badis ihre Tore. Wie es mit den Badis rund um Bern aussieht, erfahren Sie in unserer Zusammenstellung der regionalen Freibäder. Ich wünsche viel Spass beim Stöbern – und bald beim Baden.

Fabian Christl, Redaktionsleiter



**Auf der Wanderung auf den Walliser Berg Weissmies sammelte der Klangkünstler Julian Sartorius, ausgerüstet mit Stereomikrofon und Schlagzeugsticks, Klänge von Steinen, Gräsern und Schnee, die er zu einem Album verwebte. Die Plattentaufe findet am Samstag in der Dampfzentrale statt.** ▶ Seite 17

## Von der Industriezone in die «grüne Wüste»

**Wie Klimaseniorin Jutta Steiner für eine lebenswerte Zukunft kämpft.**

Als die Klimaseniorinnen vor acht Jahren erstmals die Schweiz für ihren mangelnden Klimaschutz verklagten, wurden sie belächelt. Es schien unmöglich, dass eine Gruppe Grossmütter – und seien es auch über 2000 – durchsetzen könnte, dass Klimaschutz als Menschenrecht anerkannt wird.

Und doch geschah am 9. April das, was kaum jemand glaubte: Die Klimaseniorinnen erhielten vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte Recht. Die Schweiz habe die

Vorwürfe der Seniorinnen, sie würden zu wenig vor den Auswirkungen der Klimaerwärmung geschützt, nicht ausreichend ernst genommen. Mit dem Urteil begann die Debatte in der Schweiz erst richtig. Die Klimaseniorinnen polarisieren.

Eine von ihnen ist die Bernerin Jutta Steiner. Sie ist seit 2019 Vorstandsmitglied der Klimaseniorinnen. Doch für das Klima und die Natur engagiert sie sich schon um einiges länger. Ein Porträt. (arb) ▶ Seite 7

## Vier Ideen für die Berner Schützenmatte

**Die Kandidierenden fürs Stadtpräsidium über ihre Vision für die Schütz.**

Der amtierende Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL) träumt von einem «coolen zentralen Platz». Mit Begrünung und eingeschossigen Atelierbauten, um den Platz besser von der Schützenmattstrasse abzugrenzen, sei das möglich.

Pessimistischer tönt Herausforderin Marieke Kruit. Sie setzt zwar Hoffnung in die dereinst geplante Neugestaltung. Aber auch dann werde es weiterhin gezielte Massnahmen benötigen. «Da bin ich realistisch.»

Melanie Mettler (GLP) wiederum nimmt die Bevölkerung mit in die Verantwortung. «Wie wäre es, wenn wir alle, Alt und Jung, öffentliche Hand und Bernerinnen und Berner, in diesen Raum investieren?»

Und Janosch Weyermann? Der SVP-Kandidat fordert für die Schütz ein Hochhaus mit Platz für Pop-ups. Um das Hochhaus soll ein naturnah gestalteter Park mit Baumallee, Wasserfläche und Bänken zum Verweilen einladen. (arb) ▶ Seite 5

**Spezielle Inseratenschlüsse Pfingsten 2024**

Ausgabe vom 22. Mai 2024

**Inserate**  
Freitag, 17. Mai, 10.00 Uhr

**Amtliche Publikationen**  
Freitag, 17. Mai, 11.00 Uhr

**Inserate Anzeiger Region Bern plus**  
Donnerstag, 16. Mai, 10.00 Uhr

**Kirchenanzeiger**  
Freitag, 17. Mai, 10.00 Uhr

**ADVERTITAS**

Tel. 031 529 29 29 • [info@adveritas.ch](mailto:info@adveritas.ch)  
[www.adveritas.ch](http://www.adveritas.ch)